

Vorbereitung:

Nach meiner Zusage habe ich mich erst einmal etwas im Internet über Genua informiert und mich dann mit der Studentin, die vor mir in Genua war, getroffen und so viele Infos bekommen. Durch sie habe ich einen Kontakt für die Wohnungssuche bekommen und so schon eine Wohnung etwas außerhalb vom Zentrum, in Foce, gefunden. Neben den Erasmus-Unterlagen und der Bewerbung an der Gasthochschule musste ich mich auch eigentlich nur noch um eine Auslandsversicherung kümmern.

Unterkunft:

Mit meiner Unterkunft in Foce war ich zwar recht zufrieden, wohnte aber nur mit einer Deutschen zusammen und wollte lieber mir Italienern zusammen wohnen. Also habe ich mich über bakeca.it und easystanza.it auf die Suche gemacht und WGs besichtigt und habe dann auch recht schnell etwas günstigeres im Zentrum (nähe Via Garibaldi) gefunden. Generell finde ich Wohnungen in Genua recht teuer, vor allem, wenn man ein Einzelzimmer möchte – in Italien ist es recht normal, dass man in einer „doppia“ wohnt und sich ein Zimmer teilt. Außerdem muss man ein bisschen aufpassen, als Erasmus-Student nicht über den Tisch gezogen zu werden. Zum Wohnen würde ich die mittelalterliche Altstadt - „vicoli“ - nicht empfehlen, da es recht gefährlich dort ist, v.a. nachts. Ansonsten gibt es auch Studentenwohnheime und für den Anfang kann man auch 4 Nächte umsonst in der Jugendherberge schlafen.

Studium:

Ganz zu Beginn kann man einen Einstufungstest machen und man wird in sein Sprachniveau in Italienisch eingeteilt und kann einen Sprachkurs zu zwei verschiedenen Terminen besuchen. Leider bekommt man nur ein Teilnahmezertifikat und keine Credits. Trotzdem finde ich den Kurs zum Einstieg ganz gut und man lernt schnell viele Leute kennen. Für Publizistik – *scienze della comunicazione* – liegt die Fakultät leider in Savona, das bedeutet eine ziemliche Fahrerei, circa eine Stunde pro Weg. Das Problem ist, dass das Studienangebot erst ab dem ersten Semestertag online ist und man vorher kaum planen kann, was man besuchen möchte. Als erstes muss man nach Savona fahren, um sich vor Ort zu informieren. Die Kurse finden dort auch nicht wie bei uns einmal pro Woche statt, sondern mehrfach; deshalb überschneiden sich auch unglaublich viele Kurse. Außerdem gibt es fast ausschließlich Vorlesungen und keine Seminare. Insgesamt würde ich das Niveau an italienischen Universitäten als stark unter dem deutschen bewerten.

Alltag und Freizeit:

In Genua selbst kann man viel besichtigen und entdecken, den Hafen, die Via Garibaldi, den Piazza de Ferrari. Die vicoli sind etwas wirklich Besonderes und man kann sich auch noch nach fünf Monaten gut in ihnen verlaufen. Genua hat auch ein paar Stadtstrände und wenn man ein bisschen weiter fährt, kann man auch schöne Sandstrände finden. Da Zugfahren in Italien recht billig ist, kann man viel Reisen – an der ligurischen Küste entlang, nach Mailand und Turin oder auch zum Beispiel nach Frankreich. Schade finde ich, dass Fahrradfahren gar nicht an der Tagesordnung steht und der Verkehr dafür auch leider wohl zu gefährlich ist. Man merkt was Ausgehen angeht, dass Genua nicht wie Mainz eine Studentenstadt ist, es gibt keine studentische Szene und nicht so viele Möglichkeiten.

Fazit:

Es war eine tolle Zeit in Genua. Ich habe in einer tollen Stadt gelebt, viel über die italienische Kultur und Sprache gelernt. Dazu habe ich nicht nur viele Freunde in Italien gefunden, sondern auf der ganzen Welt. Eine tolle Erfahrung, die mich persönlich und vielleicht auch beruflich weitergebracht hat.